

Quo vadis, Wirtschaft im Cuxland?

Unternehmensverband lud zum ministeriellen Vortrag

CUXHAVEN sh · Der Unternehmensverband Cuxhaven Elbe Weser Dreieck hatte den niedersächsischen Wirtschafts- und Verkehrsminister Olaf Lies eingeladen, um einmal über die Chancen des Wirtschaftsstandortes Cux-Region sowie über mögliche Auswirkungen der Trump-Wahl für die niedersächsische Wirtschaft zu referieren.

Doch einige Tage vor dem Termin sagte der Minister ab. Der VW-Aufsichtsrat rief, und so musste eben Ersatz gefunden werden. Dass dieser ebenso gut Auskunft geben konnte, lag an der Wahl der Personen. Zum einen fand Kultusministerin Frauke Heiligenstadt den Weg ins Cuxland, zum andern konnte Daniela Behrens, Staatssekretärin im Wirtschafts- und Verkehrsministerium, mindestens ebenso gut Auskunft zu wirtschaftlichen Fragen geben.

Dass Heiligenstadt vehement für eine qualifizierende Bildung eintritt, ist bekannt. Hier sieht sie auch die Grundlage für eine positive wirtschaftliche Entwicklung. „Wir müssen bei den Kleinsten anfangen und kontinuierlich weiter ausbilden. Auch die duale Berufsausbildung ist eine gute Chance für qualifizierte Fachkräfte“, so die Ministerin. Sie sei ein Exportschlag. Aber diese gerate auch unter Druck. Erstens würden



Daniela Behrens, Staatssekretärin im niedersächsischen Wirtschafts- und Verkehrsministerium, nutzte auch abseits des Rednerpultes die Möglichkeit zum Meinungsaustausch
Foto: sh

sich viele Abiturienten für ein reines Studium entscheiden, und zweitens wären zu wenige Berufe interessant. Dazu käme der Schülermangel. Doch stünden in Zukunft, bereits 36.000 Flüchtlingskinder bereit, um die Schulen auszulasten.

Ihr Augenmerk legte Daniela Behrens mehr auf Donald Trump und die Folgen seiner Wahl. „Die Trump-Wahl war ein heilsamer Schock“, so die Staatssekretärin. Sein irritierender Umgang mit Menschen sorgte für Verunsicherung. „Schon jetzt zeigen sich die deutschen Firmen sehr vorsichtig bei Investitionen in den USA.“

Für Niedersachsen sieht Behrens neben den unsicheren Entwicklungen in den USA vor allem im Brexit

eine große Gefahr. „Durch den Austritt kann es gerade für die Fischer an der Nordsee zu großen Problemen kommen.“ Der Wegfall der britischen Seegebiete könne bis zu 60 Prozent Ertragsminderung bedeuten, so die Schätzung von Fachleuten. „In Niedersachsen ist jeder dritte Arbeitsplatz vom Export abhängig.“ Nur ein starkes Europa sei die Antwort auf „america first“. Für die Cux-Region bedeutete die Energiewende nach wie vor eine wirtschaftliche Schubkraft. Dies zeige auch der stetige Ausbau des Cuxhavener Hafens. Und zum Schluss kam Behrens noch auf das Sorgenkind Fähre zu sprechen. Hier deutet sich eine Wiederinbetriebnahme zu Ostern an.